

„Weinheimer Initiative“: Rhein-Neckar-Kreis erstmals beim „Spitzentreffen“ dabei

Weichenstellung statt Bildungsarmut

WEINHEIM. Mit dem Erwachsenwerden fallen oft Hilfeleistungen weg – der junge Mensch ist für sich ganz alleine verantwortlich. Die Folge ist mitunter eine sogenannte „gebrochene“ Arbeitsbiografie, ein Abrutschen in Arbeitslosigkeit noch vor dem Berufsabschluss oder dem Beginn einer Ausbildung. Perspektivlosigkeit, Jugendarmut, Bildungsarmut. Klar, dass dieses Thema auch die Arbeitsgemeinschaft „Weinheimer Initiative“ beschäftigt, die sich bundesweit um die kommunale Koordinierung des Übergangs von der Schule ins Berufsleben kümmert.

Wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht, lautet ein Schwerpunktthema in diesem Jahr: „Perspektiven junger Armer“. Bei dem traditionellen „Spitzentreffen“ der Akteure in

Weinheim wurden dazu jetzt inhaltliche Schwerpunkte besprochen. Wie geht die Gesellschaft mit jungen Armen um? Wie nehmen Kommunen diese Herausforderung an? Welche Unterstützungen, welche Selbstorganisationen gibt es? Fragen wie diese, jetzt angesprochen von Dr. Wilfried Kruse, dem Koordinator der Arbeitsgemeinschaft, werden Mitte Februar in Karlsruhe beim „Jahresforum Extra“ angesprochen. Der Ort hat Symbolcharakter, denn die Stadt Karlsruhe ist seit diesem Jahr Mitglied in der „Weinheimer Initiative“, ebenso neu übrigens wie der Rhein-Neckar-Kreis. Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard, der einer von zwei Sprechern der Initiative ist, begrüßte beim Spitzentreffen die Ver-

treter der beiden neuen Mitgliedskommunen: Bürgermeister Martin Lenz aus Karlsruhe und Hans Werner als Bildungsdezernent des Rhein-Neckar-Kreises.

Bernhard verwies auf die Impulse und Anregungen, welche die „Weinheimer Initiative“ den Mitgliedskommunen bietet und erinnerte an den wesentlichen Anteil der Freudenberg Stiftung, die zu den Gründern und Förderern seit Anfang an gehört. Er verwies darauf, dass auch die Vorbereitungen auf das Jahresforum in Chemnitz/Sachsen am 7. und 8. Juni laufen. Dabei wird das Thema „Arbeitswelt 4.0“ insbesondere unter dem Aspekt der Chancen und Risiken gelingender Übergänge in die Berufsausbildung beleuchtet.